

# Das Kloster

Von Chloe

## Kapitel 3: Entdeckungen?

*Hier ist jetzt das dritte Kapi. Diesmal hab ich euch auch nicht so lange warten lassen. Ich wollte mich hier mal für eure lieben Kommis bedanken. Und ich will auch gleich mal ne Frage beantworten.*

*@Michelle-chan : Ja das Kloster ist in Italien. Da es aber auf Sumpfland liegt, sah es schlecht mit dem Getreide Anbau aus. Mönche haben das Ödland dort dann fruchtbar gemacht und bauten Reis an, der gerade erst neu von China nach Europa gekommen war. Ich hoffe das beantwortet deine Frage. ^^*

*So... jetzt hab ich aber wieder genug gelabert. Ich wünsch euch viel Spaß beim lesen. ^^*

### Kapitel 3 Entdeckungen?

Nun war eine Woche bereits vergangen. Es war jeden Tag sehr eintönig. Michiru bekam Arbeit und erledigte sie. Sie fing nun langsam an, sich an diesen Tagesablauf zu gewöhnen. Auch wenn sie sich noch immer nicht wirklich zu Recht fand. Auch hatte sie diesen geheimnisvollen Jungen nur noch selten gesehen. Anscheinend war er wohl sehr beschäftigt oder sie verpasste ihn nur immer. Doch was seltsam war, dass er auch manchmal gar nicht zu den Mahlzeiten kam. Michiru konnte sich nicht vorstellen, dass er so viel zu tun hatte. Irgendwas Merkwürdiges ging hier vor. Das stand fest. Vielleicht war ihm ja auch etwas zugestoßen. Michiru hatte ja von so einigen Gerüchten gehört. Schließlich waren diese ja auch der Grund ihres hier seins.

Unmerklich den Kopf schüttelnd setzte sich Michiru auf eine Bank im Garten. Sie hatte heute nichts zu tun. Sie wollte sich etwas ausruhen und die freie Zeit vielleicht dazu nutzen, sich an manchen Plätzen etwas genauer umzusehen. Vielleicht würde sie heute etwas herausfinden. Es wäre jedenfalls nicht schlecht. Sie wollte schließlich nicht eine Ewigkeit in diesem Kloster bleiben. Das wollte sie auf jeden Fall verhindern. Es konnte ja nicht so schwer sein hier irgendetwas zu finden. Aber was wenn sie beim herumstöbern erwischt wurde? Michiru konnte sich schließlich nicht viel leisten. Eigentlich war es ihr gar nicht gestattet hier in diesem Kloster zu sein. Vielleicht würde also der bereits der Kleinste Fehltritt dazu führen, dass sie ihre Sachen packen und verschwinden könnte. Das wollte sie nun wirklich nicht. Dann wäre sie völlig umsonst hierher gekommen. Also musste sie vorsichtig sein, bei allem was sie tat und darauf achten, dass keiner der Mönche sie dabei erwischen würde. Das wäre fatal. Sie

musste unter allen Umständen in diesem Kloster bleiben. Das nahm sich Michiru fest vor. Sie würde sich anstrengen um den Anforderungen hier gerecht zu werden. Dann würde sie auch bestimmt etwas herausfinden.

Michiru stand auf. Sie sah sich kurz um und achtete darauf, dass keiner der Mönche sie beobachtete. Dann ging sie in die Richtung des Hühnerstalls. Aber anstatt zu ihm zu gehen, bog sie nach links ab und ging um die Kirche herum. Hier war kein Mönch. Sie ging an der Wand entlang und sie sah sich aufmerksam um. Vielleicht würde sie ja irgendeinen Eingang finden. Möglich wäre es. Sie wollte es erst so versuchen und dann die Kirche von innen begutachten. Sie hoffte, dass keiner sie beobachtete. Sie versuchte auch so unauffällig wie nur irgendwie möglich zu sein. Bald war Michiru am Ende der Kirche angekommen. Nichts hatte sie gefunden. Aber was hatte sie auch erwartet. Seufzend bog sie wieder links herum und wollte auf der anderen Seite zurück zum Eingang gehen. Doch als sie um die Ecke der Volkskirche bog stieß sie plötzlich mit jemandem zusammen. Sie hatte gar nicht darauf geachtet, so sehr war sie in Gedanken. Sofort entschuldigte sie sich. Aber zu ihrem Überraschen war es der Junge, welcher sie die meiste Zeit beschäftigte, mit dem sie zusammengestoßen war. Sie sah überrascht zu ihm hoch. Ihre Blicke trafen sich und beide standen wie versteinert da. Kurz glaubte Michiru etwas in seinen Augen gesehen zu haben, aber es schien sofort wieder verschwunden zu sein. Sie standen einige Minuten so da, bis der Junge ihr zunickte und ein "In Ordnung." murmelte. Er drehte sich um und ging wieder zurück zum Garten, wo er bereits von ein paar anderen Mönchen erwartet wurde. Michiru sah ihm verwundert hinterher. Dann verfluchte sie sich selbst. Schon wieder hatte sie eine Chance mit ihm zu sprechen vertan. Jetzt wo sie diesen Jungen endlich wieder gesehen hatte, brachte sie kein Wort heraus. Als sich ihre Blicke getroffen hatten, schienen seine Augen Michiru magisch zu fesseln. Sie konnte ihren Blick nicht mehr von ihnen abwenden und hatte sogar fast das Gefühl in ihnen zu versinken. Sie schüttelte den Kopf.

*Das bildest du dir doch nur ein. Du solltest dir weniger Gedanken darüber machen.*

Doch Michiru wusste genau, dass es nicht stimmte. Er fesselte die junge Frau zu sehr, als dass sie aufhören könnte darüber nachzudenken. Und irgendwie wollte sie das auch nicht wirklich. Sie ging in Gedanken weiter zum Eingang der Volkskirche. Aber sie war sehr froh ihn gesehen zu haben. Das bedeutete, dass es ihm gut zu gehen schien. Doch trotzdem fing Michiru an sich um ihn Sorgen zu machen. Sie wusste nicht genau warum. Aber es war doch seltsam, dass er nur noch selten zum Essen erschienen war. Sie hoffte sehr, dass sie bald mit ihm reden und dann bestimmt auch erfahren könnte. Doch dann fiel ihr noch etwas auf. Wo wollte er überhaupt hin? Da, wo Michiru herkam, war doch überhaupt nichts.

*Seltsam...*

Was konnte er dort nur gewollt haben? Das war wirklich komisch. Am besten sollte Michiru einfach noch mal später nachsehen. Vielleicht hatte sie ja irgendwas übersehen. Anders konnte sie es sich nicht erklären.

Michiru war zu sehr in Gedanken, um zu bemerken, dass sie die ganze Zeit von dem Jungen beobachtet wurde. Er verrichtete stumm seine Arbeit im Garten. Dabei warf er immer wieder einen Blick zu ihr rüber. Er sah erst wieder weg, nachdem die junge Frau vor der Kirche stand und langsam die schweren Türen öffnete. Dann betrat sie die Kirche. Er ging nun in die Richtung des Abtes und verschwand.

Michiru stand währenddessen völlig alleine in der Kirche. Sie sah sich kurz um und vergewisserte sich, dass sie auch wirklich alleine war. Dann ging sie langsam durch die Kirche. Als sie beim Altar ankam, ging sie um ihn herum. Doch dann entdeckte sie eine

Kiste unter dem Altar. Michiru holte ihn neugierig hervor und spähte hinein. Es lagen einige alte Dokumente und ein paar Bücher in der Kiste. Sie nahm eins der Bücher heraus und schob die Kiste wieder zurück unter den Altar. Dann richtete sie sich aus ihrer knienden Position wieder auf und ging wieder vor den Altar. Sie hoffte noch mehr zu finden und ging weiter durch die Kirche. Als sie einer Statur zugewandt war, ertönte plötzlich eine Stimme.

"Was machen Sie da?"

Michiru steckte das Buch schnell ein und drehte sich erschrocken um. Einer der Mönche stand in der Tür und sah zu ihr. Michiru überlegte schnell, was sie ihm sagen sollte.

"Ich hatte nur gebetet und mir diese Statur hier angesehen."

Der Mönch kam langsam auf sie zu und sah sie skeptisch an.

"Hm..."

Dann nickte er und kniete sich vor den Altar. Michiru verließ die Kirche so schnell es ging wieder. Sie ging schnellen Schrittes in Richtung Garten. Mittlerweile war der Junge wieder zurück und war wieder am arbeiten. Er sah Michiru und beobachtete sie erneut, bis sie in Richtung der Zimmer verschwunden war. Michiru hatte es wieder nicht bemerkt, denn sie hatte nicht darauf geachtet. Sie suchte nur ziemlich schnell das Weite. Vielleicht würde es dem Mönch doch noch komisch finden und sie verfolgen. Sie wollte sich nun wirklich keinen Ärger einhandeln. Aber sie war sich sicher, egal was das für ein Buch war, es würde ihr mit Sicherheit große Probleme bereiten.

Bald war sie wieder in ihrem Zimmer. Dort setzte sie sich an ihren Tisch und atmete aus.

*Das ging ja gerade noch mal gut.*

Sie holte das Buch wieder hervor und öffnete es. Dabei bemerkte sie das kleine umgekehrte Kreuz auf der Vorderseite nicht. Michiru fing an zu lesen. Und was sie dort las, war in ihren Augen schrecklich. Es waren Anweisungen für schwarze Messen. Sie blätterte durch das Buch. Es war voll davon. Sie war völlig erschrocken und legte das Buch wieder zur Seite.

Nun hatte sie endlich ihren ersten Beweis für diese grausamen Gerüchte gefunden. Also schien es wirklich wahr zu sein, was sie gehört hatte. Sie war also nicht umsonst gekommen. Aber diese Tatsache machte ihr große Angst. Sie hätte niemals geglaubt, dass wirklich solch schreckliche Dinge an diesem Ort geschahen. Aber was, wenn sie nun zu sehr in diese Sache hineingerate? Würde sie dann von dem Abt für immer hier behalten werden? Oder wäre sie womöglich dazu gezwungen mitzumachen? Michiru wollte sich gar nicht vorstellen, was passieren könnte, wenn herauskäme, dass sie etwas über dieses Kloster erfahren hatte. Sie musste unbedingt aufpassen. Es musste geheim bleiben. Unter allen Umständen. Das stand fest.

Während Michiru über diese Entdeckung nachdachte, vergaß sie vollkommen die Zeit. Als sie dann nach einiger Zeit auf die Uhr sah, sprang sie erschrocken auf. Dann nahm sie das Buch und versteckte es unter ihrem Bett. Schnell verließ sie ihr Zimmer.

*Mist! Ich komme noch zu spät zum essen!*

So schnell sie konnte, machte sie sich auf den Weg zum Essensraum. Michiru kam gerade noch rechtzeitig an und setzte sich an ihren Platz. Sie sah sich um, aber entdeckte den Jungen wieder nicht. Doch seltsamer Weise war auch der Abt nirgends zu sehen. Sie fing langsam an zu schweigen zu essen.

*Das ist wirklich seltsam...*

Als sie das Essen beendet hatte, machte sie sich wieder auf dem Weg zu ihrem

Zimmer. Dann wartete sie, bis Ausgangssperre war. Aber sie wollte sich nicht schlafen legen. Michiru hatte sich vorgenommen nochmals zur Volkskirche zu gehen. Nun wo sie hoffentlich wirklich ungestört war. Denn wenn sie erwischt würde, hätte das fatale Folgen. Also schlich sie sich nach einer weiteren halben Stunde aus ihrem Zimmer heraus und ging in Richtung Garten. Sie achtete darauf, dass niemand ihr folgte, dann ging sie wieder zur Kirche. Doch anstatt sie zu betreten ging sie wieder um sie herum. Sie musste einfach etwas übersehen haben. Nur was? Sie ging langsam erneut an der Wand entlang und sah sich aufmerksam nach allem, was auffällig sein könnte um. Doch auch diesmal entdeckte sie rein gar nichts.

*Was wollte er hier nur?*

Es brachte ihm doch gar nicht, hier her zu gehen. Schließlich war hier nichts. Sie hatte nun zweimal nachgesehen und beide Male hatte sie nicht gefunden. Sie schüttelte den Kopf und ging wieder um die Kirche herum. Sie sah zum Garten. Dann entschloss sie sich doch noch in die Kirche zu gehen. Schließlich wurde sie ja vorher von einem Mönch gestört. Es gab dort bestimmt noch mehr.

Als sie wieder zum Eingang gehen wollte, fiel ihr Blick auf eine zweite Kirche rechts von ihr. In dieser war sie noch gar nicht gewesen. Auch nicht wenn sie mit den anderen Mönchen beten musste oder andere Dinge erledigen musste. Aber Michiru beschloss sich diese Kirche erst am nächsten Tag anzusehen. Dann hatte sie immer noch genügend Zeit dafür. Nun wollte sie erstmal weiter die Volkskirche begutachten. Sie stand wieder vor dem großen Eingang. Doch sie bemerkte nicht, wie jemand aus dem Haus des Abtes kam. Die Person ging in ihre Richtung, doch sprach Michiru nicht an, sondern folgte ihr unauffällig.

Michiru war inzwischen wieder in der Kirche. Sie hatte sich extra eine Taschenlampe mitgenommen und sah sich nun um. Sie begab sich nun in einen hinteren Teil der Kirche. Noch immer glaubte sie, dass sie völlig alleine wäre. Doch das stimmte schließlich nicht. Michiru seufzte. Sie konnte noch immer nichts finden. Sie drehte sich wieder um und erschreckte sich, als sie plötzlich jemanden vor ihr stehen sah. Beinahe hätte sie die Lampe fallen gelassen, doch das konnte sie gerade noch verhindern. Sie sah zu der Person hoch. Michiru hoffte, dass er nicht ihr Herz hören würde, denn es kam ihr so vor, als würde es unheimlich laut schlagen. Aber zu ihrer Überraschung war es der Junge, um den sie sich bereits so viele Gedanken gemacht hatte.

Er sah sie kühl an. Kein einziges Gefühl lag in seinen dunklen grünen Augen. Michiru zuckte unmerklich zusammen, als sie seine neutrale Stimme hörte.

"Was machst du hier? Es ist nicht gut, wenn du hier herumschleichst. Ganz besonders nicht zu dieser Zeit. Du solltest dich besser nicht in fremde Angelegenheiten einmischen. Außer du willst zu sehr mit hineingeraten. Und das kann ich nicht empfehlen."

Michiru war noch völlig überrascht und sah ihn an. Sie brachte kein Wort hervor. Obwohl ihr tausend Dinge durch den Kopf gingen, konnte sie nichts sagen. Der Junge schüttelte nur den Kopf.

"Du solltest jetzt besser gehen. Ich werde noch mal ein Auge zudrücken und dem Abt nichts sagen. Aber beim nächsten Mal, werde ich keine Rücksicht mehr auf dich nehmen. Also hör lieber auf damit."

Michiru schluckte, aber dann schien sie ihre Sprache wieder gefunden zu haben. Gerade als er sich umgedrehte hatte, um zu gehen, antwortete Michiru.

"Es tut mir Leid. Ich wollte das nicht. Ich hoffe ich mache dir damit keine Schwierigkeiten."

Er blieb stehen und sah zu ihr.

"Schon in Ordnung."

Dann ging er weiter. Als er der Tür näher kam, sah Michiru, wie er leicht zu schwanken begann. Sie wunderte sich und kurz darauf sank der Junge bewusstlos auf den Boden. Michiru rannte sofort zu ihm und kniete sich neben ihn. Sie versuchte ihn wach zu kriegen, aber es gelang ihr nicht. Also beschloss sie ihn mit zu sich auf das Zimmer zu nehmen. Auch wenn es keinem Mönch gestattet war, in ihrem Zimmer zu sein. Aber das war ihr in diesem Moment völlig egal. Das wichtigste war jetzt, ihn hier weg zu bringen. Sie wollte ihm unbedingt helfen, schließlich hatte auch er ihr durch seine Warnung geholfen. Michiru versuchte ihn hoch zu heben und irgendwie hatte sie es geschafft, ihn unbemerkt zu ihrem Zimmer zu kriegen. Dort legte sie den Jungen auf ihr Bett. Sie setzte sich neben ihn. Die Entdeckungen, welche Michiru heute gemacht hatte, hatte sie für den Moment vollkommen vergessen. Nun kam ihr der Junge nicht mehr geheimnisvoll oder kühl vor. Eher zerbrechlich und hilflos. Wenn er wieder wach wird, wollte sie mit ihm reden. Michiru wollte ihm unbedingt helfen. Und ihr war egal mit welchen Mitteln. Sie konnte irgendwie nicht anders. Sie fing an sich für ihn verantwortlich zu fühlen. Das konnte sie sich selbst nicht wirklich erklären. Dieses Gefühl war einfach da. Sie konnte nichts daran machen. Also akzeptierte sie es einfach.

Während Michiru dem regelmäßigen Heben und Senken der Brust des Jungen zusah, erschien langsam ein leichtes Lächeln auf ihren Lippen. Sie blieb die ganze Nacht so bei ihm sitzen.